

# ecke

## nr. 1 – märz/april 2026

# turmstraße

Zeitung für das « Lebendige Zentrum» und Sanierungsgebiet Turmstraße. Erscheint kostenlos.

Herausgeber: Bezirksamt Mitte von Berlin, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung



WELCHE ECKE?



Moabit hat bekanntlich viele interessante Ecken. Aber wo wurde diese Ecke aufgenommen? Wenn Sie den Ort wissen, schreiben Sie uns die Lösung und vergessen bitte auch nicht Ihre Post-Adresse! Denn unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir wieder einen Büchergutschein der Dorotheenstädtischen Buchhandlung. Schicken Sie uns Ihre Antwort per Post an: Ulrike Steglich c/o Ecke Turmstraße, Elisabethkirchstraße 21, 10115 Berlin oder per Mail an: ecketurm@gmx.net. Bitte vergessen Sie auch die Absenderadresse nicht! Einsendeschluss ist Montag, der 13. April 2026.

Unser letztes Bilderrätsel zeigte den Aufenthaltspavillon für die Tramfahrerinnen und -fahrer der M10 in der Turmstraße. Gewonnen hat Ellen Klausch – herzlichen Glückwunsch! Der Gutschein wird Ihnen per Post zugesandt.

Ende der Mieterberatung für Milieuschutzgebiete

Der Auftrag zur Milieuschutz-Mieterberatung der Gebiete Waldstraße und Birkenstraße endete unerwartet zum 31.12.2025. Damit musste die bislang beauftragte Mieterberatung Prenzlauer Berg ihre bisherigen Sprechstunden für Mieterinnen und Mieter beider Milieuschutzgebiete im Stadtteilladen Krefelder Straße 1a leider einstellen.

Der Milieuschutz gilt in beiden Gebieten jedoch weiterhin. Wenn Sie Fragen zu Baumaßnahmen oder zu erhaltungsrechtlich relevanten Veränderungen haben, wenden Sie sich bitte direkt an den Fachbereich Stadtplanung im Bezirksamt Mitte: per E-Mail an [birkenstrasse@ba-mitte.berlin.de](mailto:birkenstrasse@ba-mitte.berlin.de), [waldstrasse@ba-mitte.berlin.de](mailto:waldstrasse@ba-mitte.berlin.de) oder [thomasiusstrasse@ba-mitte.berlin.de](mailto:thomasiusstrasse@ba-mitte.berlin.de). Für mietrechtliche Fragen können Sie

die kostenlosen Angebote zur Mietrechtsberatung im Bezirk Mitte nutzen (siehe auch [www.berlin.de/ba-mitte](http://www.berlin.de/ba-mitte))

Unabhängig davon kann auch die kostenfreie Mietrechtsberatung im Moabiter Stadtschloss (Rostocker Str. 32, 10553 Berlin) aufgesucht werden. Termine werden nach Voranmeldung vereinbart (Terminvereinbarung telefonisch tägl. 10–16 Uhr: 030/390 81 20 oder per Mail: [info@moabiter-ratschlag.de](mailto:info@moabiter-ratschlag.de)).

Die nächste Ausgabe

der Ecke Turmstraße erscheint voraussichtlich Ende April 2026.

Elektronischer Versand

Sie möchten auf elektronischem Weg die aktuelle Zeitung als PDF erhalten? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail, und wir nehmen Sie in unseren Mail-Verteiler auf: [eckemueller@gmx.net](mailto:eckemueller@gmx.net)

INHALT

- Seite 3** Aufhebung des Sanierungsgebiets: Ihre Meinung ist gefragt!
- Seite 4** Nachrichten
- Seite 5** Rasenerneuerung im Kleinen Tiergarten / Leserpost
- Seite 6** Kulturmanege Moabit wird im Mai eröffnet
- Seite 7** Perspektiven der Bürgerbeteiligung / Leserpost
- Seite 8/9** Campus Bredowstraße und Jugendverkehrsschule: Das Büro ff Architekten im Gespräch
- Seite 10** Seitenbereiche Turmstraße: Baubeginn im März / Projektstopp Essener Park
- Seite 11** Ausschreibung für GSZM-Areal
- Seite 12** Müll: Leserbrief / BSR-Kieztage / Kampagnenbilanz
- Seite 13** Bezirksverdienstmedaille / Umweltpreis Mitte 2026
- Seite 14** Vorzeitige Ablöse / Aktion »Die Verschwundenen«
- Seite 15** Adressen + Gebietskarte
- Seite 16** Eckensteher

IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bezirksamt Mitte von Berlin, Stadtentwicklungsamt

**Redaktion:** Christof Schaffelder, Ulrike Steglich

**Redaktionsadresse:** »Ecke Turmstraße«, c/o Ulrike Steglich, Elisabethkirchstraße 21, 10115 Berlin Tel (030) 283 31 27, [ecketurm@gmx.net](mailto:ecketurm@gmx.net)

**Fotoredaktion:** Christoph Eckelt, [eckelt@bildmitte.de](mailto:eckelt@bildmitte.de)

**Entwurf und Gestaltung:** capa, Anke Fesel, [www.capadesign.de](http://www.capadesign.de)

**Druck:** Möller Pro Media

**V.i.S.d.P.:** Ulrike Steglich

Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

Ecken im Web

Sämtliche Ausgaben der »Ecke Turmstraße« sind als PDF archiviert und abrufbar unter: [www.turmstrasse.de/team/stadtteilzeitung](http://www.turmstrasse.de/team/stadtteilzeitung)

Ihre Meinung ist gefragt!

Im Sommer endet die »ecke turmstrasse« mit einer Sonderausgabe

Ende 2026 / Anfang 2027 wird das Sanierungsgebiet Turmstraße nach einer Laufzeit von 15 Jahren förmlich aufgehoben (wir berichteten bereits in unseren letzten Ausgaben). Ebenso endet schrittweise die Förderung aus dem Städtebauförderprogramm »Lebendige Zentren, in das das Gebiet rund um die Turmstraße im Jahr 2008 aufgenommen worden war.

Im Zuge dessen wird auch die »ecke turmstrasse« in diesem Sommer letztmalig erscheinen. Nach zwei regulären Ausgaben (dieser und einer weiteren im Frühjahr) werden wir uns von Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, voraussichtlich im Juni/Juli mit einer umfangreichen Abschlussausgabe und einer Foto-Ausstellung im Stadtteilladen Krefelder Straße 1a verabschieden.

In dieser Abschlussausgabe werden wir einen Blick zurück auf die letzten 15 Jahre werfen, in denen viel passiert ist: u. a. die Revitalisierung des Kleinen Tiergartens/Ottoparks, die Umgestaltung des Markthallenumfelds, Begrünungsmaßnahmen, die Gründung der TIM (Turmstraßen-

Initiative Moabit), die Moabiter Kiezfeste und vieles mehr ... Welche Projekte konnten im Förder- und Sanierungsgebiet erfolgreich realisiert werden und welche Ideen mussten aufgegeben werden? Wie blicken die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure des Sanierungsgebiets auf den Entwicklungsprozess während des Förderzeitraums? Vor allem aber wollen wir Sie zu Wort kommen lassen: also die Menschen, die im Gebiet wohnen, arbeiten, sich hier engagieren. Wir bitten Sie deshalb, uns Ihre Gedanken zu schreiben. Ob eher kurz oder länger, ob stichwortartig oder ausformuliert, ob Lob oder Kritik, ob per Mail oder per Brief – jeder Beitrag ist willkommen und wir wollen so viele wie möglich in unserer Abschlussausgabe veröffentlichen!

Hier sind einige Fragen, die keinen Leitfaden oder Fragebogen darstellen, der »abgearbeitet« werden muss – sie sollen lediglich als Anregung dienen:

Was hat sich aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren verändert, ob zum Positiven oder Negativen? Gab es Projekte, die Sie als Gewinn für das Gebiet sehen – oder die eher misslungen sind? (Wenn es Ihnen schwerfällt, sich an alles zu erinnern: auf der Gebietswebsite [www.turmstrasse.de](http://www.turmstrasse.de) finden Sie eine gute Übersicht über alle Vorhaben im Gebiet!) Haben Sie an manchen Bürgerbeteiligungen teilgenommen oder sich für bestimmte Anliegen besonders engagiert? Und wo sehen Sie auch für das Gebiet auch weiterhin Handlungs- und Entwicklungsbedarf?

Also schreiben Sie uns! Je vielfältiger die Beiträge, desto interessanter wird das Mosaik!

Ulrike Steglich





## Wo ist der Leuchtturm?

### Anlaufstellen im Katastrophenfall

Der massive Stromausfall im Berliner Südwesten Anfang dieses Jahres hat es wieder gezeigt: Berlin ist auf Katastrophenfälle eher schlecht vorbereitet. Und die wenigsten wissen, wo im Notfall ein erster Anlaufpunkt wäre, um Informationen und Hilfe zu bekommen. Erste Anlaufstellen sind die sogenannten »Katastrophen-Leuchttürme«. Die Not-Anlaufstellen werden in besonderen Ausnahmesituationen geöffnet, zum Beispiel wenn die Stromversorgung über einen längeren Zeitraum auszufallen droht und dadurch die Kommunikations- oder Versorgungsmöglichkeiten der Bevölkerung erheblich eingeschränkt sein könnten. Die Anlaufstellen bieten Informationen und begrenzt auch Hilfeleistungen. Bei Bedarf können Notrufe aufgenommen und weitervermittelt werden. Die Berliner Bezirke entscheiden eigenständig, wann, wo und für wie lange Anlaufstellen geöffnet werden und informieren die Bevölkerung entsprechend. Zusätzlich zu den festgelegten Standorten der Katastrophenschutz-Leuchttürme können auch mobile Varianten und »Informationspunkte« zum Beispiel in Schulen oder Nachbarschaftszentren eingerichtet werden. Im Internet gibt es zum Themenkomplex Katastrophenschutz die Website [www.berlin.de/katastrophenschutz](http://www.berlin.de/katastrophenschutz). Eine Karte verzeichnet die bislang gemeldeten Anlaufstellen. Für Moabit wäre der nächstliegende »Leuchtturm« das Rathaus Tiergarten, in Mitte sind außerdem das Rathaus Wedding und das Rathaus Mitte aufgeführt, bei Bedarf soll es zudem eine mobile Anlaufstelle geben. Die Öffnung der Katastrophenschutz-Leuchttürme wird im Bedarfsfall gesondert bekannt gegeben.

## Turmstraße 11: Mietwucher im Milieuschutzgebiet

### Vor Gericht wird über eine Rückbauanordnung des Bezirks verhandelt

Ein Zimmer mit nur acht Quadratmetern für monatlich 620 Euro – das sind schlappe 77,50 Euro pro Quadratmeter. So viel kassierte ein Investor aus Luxemburg für »Miniapartments« in der Turmstraße 11, also mitten im Milieuschutzgebiet Birkenstraße. Das ist eigentlich nach §5 Wirtschaftsstrafgesetz eine Ordnungswidrigkeit (»Mietwucher«). Der Mietspiegel wurde in diesem Fall umgangen, indem die Räume als »möblierte Apartments« bzw. als Co-Living-Zimmer angeboten wurden. Bereits 2020 ließ der Investor illegal mindestens drei größere Wohnungen in dem Haus in solche »Miniapartments« genannten Karnickelställe umbauen. Der Bezirk ordnete daraufhin an, die Wohnungen wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen, kontrollierte allerdings nicht, ob dies auch wirklich geschah. Im Jahr darauf, 2021, versuchte der Bezirk dann, dagegen über ein Vorkaufsrecht vorzugehen, was jedoch scheiterte. Weitere Rückbauanordnungen erfolgten 2022 und 2024. Der Eigentümer klagte gegen die bezirkliche Anordnung des sofortigen Rückbaus vor dem Verwaltungsgericht. Dieses urteilte jedoch mündlich, dass die Wohnungen zurückgebaut werden müssen. Allerdings räumte das Gericht mit Rücksicht auf bestehende Mietverträge eine fünfwöchige Frist für eine einvernehmliche Einigung der Parteien ein. Kommt diese nicht zustande, wird in schriftlichem Verfahren entschieden, wobei der Bezirk aller Wahrscheinlichkeit nach Recht bekommen wird. Unterdessen ist beim Senat eine neue Verwaltungsvorschrift zum Thema »Wohnen auf Zeit« in Arbeit. Denn die rechtliche Grauzone des »Möblierten Wohnens« und des »Wohnens auf Zeit« wird von Vermietern gern genutzt, um den Mietspiegel zu umgehen und die Wohnungsnot auszunutzen. Am beliebtesten, weil ertragreichsten, ist dabei offenbar die Kombination »Möbliertes Wohnen auf Zeit«. Inzwischen werden mehr als die Hälfte aller Wohnungen auf dem Markt als »möbliert« angeboten, für Eigentümer kursieren längst einschlägige Ratgeber in gedruckter Form oder als Websites, die bei diesen Praktiken helfen. Auch Bundesbauministerin Verena Hubertz (SPD) will den Wildwuchs beim Thema Möbliertes Wohnen und auch bei Indexmietverträgen eindämmen: So will sie erreichen, »dass beim möblierten Wohnen der Möbelzuschlag im Mietvertrag ausgewiesen werden muss«, um besser die Einhaltung des Mietspiegels kontrollieren zu können. Kürzlich nahm zudem im Justizministerium eine Expertenkommission zum Mietrecht die Arbeit auf. Sie soll u.a. mögliche neue Bußgeldregeln erarbeiten, etwa bei Mietwucher oder Verstößen gegen die Mietpreisbremse. us



## Rasenerneuerung im Kleinen Tiergarten startet

### Auch Rasenflächen im Geschichtspark Moabit werden erneuert

Bitte nicht wundern, wenn im Frühjahr Teile des Kleinen Tiergartens umzäunt werden: Anders als im Kreuzberger Görli geschieht das hier nur kurzzeitig. Im März startet im wichtigstem Park Moabits die schrittweise Erneuerung des inzwischen arg strapazierten Rasens. In der historischen Grünanlage wird ein Teil der Flächen grundlegend vorbereitet und neu angesät. Zunächst wird das Saatbett mit Fräsen und Eggen bearbeitet, dabei werden Unrat, Steine sowie Betonreste entfernt. Anschließend wird der Boden mit Kompost, Bodenaktivator und Dünger aufgewertet. Danach erfolgt die Aussaat einer Trockenrasenmischung. Um ein gutes Anwachsen des Rasens zu gewährleisten, sind die betroffenen Flächen mit einer Größe von 7500 Quadratmetern bis Ende Juni gesperrt. Die übrigen 26.800 Quadratmeter des Kleinen Tiergartens inklusive der Spielplätze bleiben geöffnet. Nach Abschluss der Arbeiten können die rundumerneuerten Rasenflächen wieder uneingeschränkt genutzt werden. Gleiches geschieht im Geschichtspark Moabit. Damit die Flächen langfristig widerstandsfähig und attraktiv bleiben, werden sie grundlegend vorbereitet und neu aufgebaut. Das Projekt umfasst eine Fläche von rund 10.300 Quadratmetern und ein Volumen von ca. 28.000 Euro. Für eine stabile Entwicklung des neuen Rasens bleibt auch diese Fläche bis Ende Juni aus Sicherheitsgründen gesperrt. Eine Nutzung des Geschichtsparks ist in diesem Zeitraum nicht möglich. Als Ausweichmöglichkeiten stehen unter anderem die Spiel- und Grünflächen im Fritz-Schloß-Park, im Kleinen Tiergarten und die Grünanlage in der Lehrter Straße 31–34 in unmittelbarer Nähe zur Verfügung. Der 2006 eröffnete Geschichtspark Moabit erinnert an das ehemalige Zellengefängnis, das hier bis in die 1950er Jahre stand, und ist heute ein Ort des Gedenkens, der Ruhe und ein wichtiger Teil des Stadtgrüns im Bezirk. us

## LESER-ECKE

Sehr geehrtes Team, sehr gern hätten ich, meine Familie, der Freundes- und Bekanntenkreis etwas zum Stand der Dinge in Sachen »Teehaus« im Englischen Garten gewusst. Wie sieht es damit aus? Die Ruine wird immer ruinöser; der Brand liegt ja nun fast anderthalb Jahre zurück. Allerdings lese ich nicht jede Ausgabe Ihrer wunderbaren Zeitung, so dass es gut sein kann, sehr wahrscheinlich ist, dass Sie bereits darüber berichtet haben. Da ich aber in der Nummer vom Dez. / Jan. nichts dazu fand, frage ich jetzt dennoch an. Wie sind die Eigentumsverhältnisse hinsichtlich des Geländes des Teehauses, wann wird das Gebäude gesichert, wann wird es – hoffentlich – wieder aufgebaut, was kann man tun, um in der Sache mehr Bewegung (Richtung Wiederaufbau) zu bringen. Und überhaupt – wie steht es mit den Nachforschungen nach dem Grund des Brandes?? (...). Gehe immer wieder mit Bedauern durch diesen Teil des Tiergartens und vermisse schon jetzt wieder das sommerliche Treiben dort inmitten von Musik und guter Gastronomie. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie (...) das Thema in einer der nächsten Ausgaben der Ecke erörtern. Freundliche Grüße, C. Boenicke

Sehr geehrte Frau Boenicke, Sie haben recht, wir haben bislang nicht darüber berichtet – weil der Große Tiergarten nicht zu unserem unmittelbaren Themengebiet, dem Sanierungs- und Fördergebiet Turmstraße gehört, aber auch deshalb, weil wir dachten, dass das Thema des Teehauses in den Tagesmedien bereits ausführlich behandelt wird. Dennoch bewegt das Thema ja viele Moabiterinnen und Moabiter. Soweit uns bekannt ist, gehen die Ermittler von einem technischen Defekt als Brandursache aus. Eigentümer des Teehauses ist der Bezirk Mitte. Dieser hat im September letzten Jahres eine Kooperationsvereinbarung mit der Grün Berlin GmbH geschlossen. Die landeseigene Grün Berlin GmbH ist für die Unterhaltung und Pflege diverser Parks in Berlin zuständig, aber auch für Projekt- und Baumanagement. Zunächst sorgt jetzt Grün Berlin für die nach dem Feuer notwendigen Räumungsarbeiten und Sicherungsmaßnahmen am beschädigten Gebäude. Anschließend erfolgen eine Machbarkeitsuntersuchung und Bedarfsplanung. Dabei wird ermittelt, ob und wie das Gebäude für eine zukünftige gastronomische Nutzung wieder hergerichtet werden kann, wie es der Bezirk Mitte anstrebt. Die voraussichtlichen Kosten dafür belaufen sich auf rund 600.000 Euro, sie werden aus Mitteln des Bezirks Mitte von Berlin sowie aus Leistungen der Versicherung finanziert. Erst mit der Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitseinschätzung, die Mitte des Jahres abgeschlossen sein sollen, wird die notwendige Grundlage vorliegen, um über eine mögliche Wiederherstellung des Teehauses zu entscheiden.

# Großer Tag für die Kulturmanege

**Festliche Eröffnung am 9. Mai 2026 – zum Tag der Städtebauförderung**

Manchmal kommt der Zufall zu Hilfe: Eigentlich war im Förder- und Sanierungsgebiet Turmstraße gar keine Veranstaltung zum diesjährigen »Tag der Städtebauförderung« am 9. Mai geplant. Doch dann stellte sich heraus, dass die Eröffnung der »Kulturmanege Moabit« im Ottopark, die eigentlich für Mitte April geplant war, aufgrund von Terminschwierigkeiten der Bezirkspolitik verschoben werden musste, und zwar auf Anfang Mai. Deshalb wurde entschieden, die Eröffnung der »Kulturmanege Moabit« am Samstag, dem 9. Mai zu feiern. Denn schließlich gehört auch die Kulturmanege zu den Projekten, die u.a. mit Mitteln eines Städtebauförderprogramms im Förder- und Sanierungsgebiet Turmstraße realisiert werden konnten.

Die »Kulturmanege« ist ein ca. 135 Quadratmeter großes Oktogon-Zelt, das mittels zweier Luft-Luft-Wärmepumpen beheizbar ist und daher ganzjährig genutzt werden kann. Zusätzlich wurde eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des benachbarten Spielhauses auf dem Otto-Spielplatz installiert. Ergänzt wird das Zelt durch zwei Container als Lager- und Backstageräume. Ein neuer Zugang zum Ottopark ermöglicht die Nutzung auch außerhalb des Spielplatzbetriebs und schafft Sichtbarkeit. Die Garten- und Landschaftsbauarbeiten haben im Januar 2025 begonnen und sind mittlerweile abgeschlossen. Auch die Sitzplätze und die Technik im Inneren wurden bereits installiert. Die Baukosten (ca. 650.000 €) wurden über das Städtebauförderprogramm »Lebendige Zentren« finanziert, die Planungskosten teilweise aus bezirklichen Mitteln. Mit der Kulturmanege auf dem Areal des betreuten Otto-Spielplatzes entsteht ein neuer, ganzjährig nutzbarer Kulturort in Moabit: Neben der Nutzung während der Öffnungszeiten des Otto-Spielplatzes soll er künftig auch für Nutzerinnen und Nutzer von Bildungs- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Vereinen und Initiativen in den Abendstunden oder am Wochenende zur Verfügung stehen. Träger ist der Verein Moabiter Ratschlag e.V., der im Auftrag des Jugendamts Mitte auch Träger des Otto-Spielplatzes ist und diesen betreibt.

Die Brandschutzabnahme ist bereits erfolgt, derzeit laufen noch letzte kleinere Arbeiten an der Manege. Doch am 9. Mai wird die Eröffnung mit einem Fest für alle öffentlich gefeiert: Unter dem Titel »Manege frei – Eröffnungsfeier der Kulturmanege Moabit« ist die Veranstaltung von 14 bis 17.30 Uhr geplant. Es wird Redebeiträge der Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger, des Bezirksstadtrats Christoph Keller und von Aninka Ebert, Leiterin des Moabiter Ratschlags, geben, an-

gefragt ist auch der Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler. Dazu gibt es ein buntes Programm: Auf drei Bühnen am westlichen Ende des Ottoparks rund um die Kulturmanege sind Darbietungen aus Clownerie, Jonglage, mobilem Trapez und Straßentheater geplant. An Marktständen werden Informationen zum Bauablauf, zu den Angeboten des Moabiter Ratschlags sowie zum Förder- und Sanierungsgebiet Turmstraße bereitgestellt. Und natürlich werden auch Snacks und Getränke gratis angeboten. Die Eröffnung wird vom Moabiter Ratschlag e.V. mit Unterstützung durch das Büro KoSP als Prozesssteuerer für das Förder- und Sanierungsgebiet organisiert.

Eingerahmt wird die feierliche Eröffnung der Kulturmanege durch die jährlich stattfindende »Moabiter Woche der kulturellen Bildung«, die in Zusammenarbeit mit dem Otto-Spielplatz, dem Bildungsverbund Moabit sowie weiteren Einrichtungen und freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern organisiert wird. Die »Woche der kulturellen Bildung« wird seit 2022 jährlich auf dem Areal des Otto-Spielplatzes veranstaltet, ihre Premiere 2022 fand übrigens anlässlich der Einweihung des (damals noch als Provisorium errichteten) Zirkuszelts statt und bot eine Woche voller Zirkus, Akrobatik und Clownerie. Anlässlich des Tags der Städtebauförderung plant die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen außerdem den Dreh von Kurzclips an drei Infrastrukturprojekten – eines davon ist die Kulturmanege. Die Kurzclips sollen etwa zwei Wochen vor dem 9. Mai über die Kanäle der Senatsverwaltung veröffentlicht werden. us



## Wie weiter mit der Bürgerbeteiligung?

Wenn Anfang 2027 das Sanierungsgebiet Turmstraße aufgehoben wird, entfällt damit auch die rechtlich vorgesehene institutionalisierte Interessenvertretung der Bürgerinnen und Bürger im Sanierungsgebiet. Das war bislang die Stadtteilvertretung Turmstraße. Ähnliche Interessenvertretungen gibt es in Quartiersmanagementgebieten mit den dortigen Quartiersräten.

Aber wie kann man solche Interessenvertretungen auch jenseits von Fördergebieten und -programmen organisieren? Welche Möglichkeiten haben Anwohnerinnen und Anwohner, sich in Themen der Stadtentwicklung zu engagieren und sich zu vernetzen und als Akteure einzubringen, welche Strukturen kann man dafür entwickeln? Was kommt nach den Stadtteilvertretungen und Quartiersräten? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, haben die beiden Moabiter Quartiersmanagements Beusselstraße und Moabit-Ost im letzten Jahr die Initiative »Mach mit Moabit« ins Leben gerufen (s. u.) Außerdem fand im Februar ein Austausch zwischen der Stadtteilvertretung Turmstraße, dem »Büro für Bürger\*innenbeteiligung«, den Stadtteilkoordinationen Moabit Ost und Moabit West und der Prozesssteuerung des Fördergebiets Turmstraße statt, um auszuloten, welche Möglichkeiten der Verstetigung für die bisherige Arbeit der Stadtteilvertretung bestehen. Dabei wurden auch Unterstützungsmöglichkeiten der teilnehmenden Akteure für die Stadtteilvertretung besprochen. So gibt es ein Workshop-Angebot des Büros für Bürger\*innenbeteiligung. Auch über das QM-Projekt »Mach mit Moabit« werden in diesem und dem nächsten Jahr Weiterbildungskurse angeboten.

### Mach mit Moabit – Umfrage

Das Projektteam von »Mach mit Moabit« ist derzeit im ganzen Stadtteil unterwegs, um zu erfahren, welche Themen, Sorgen und Ideen die Menschen hier im Alltag bewegen. Die Befragung ist auch online verfügbar (<https://mein.berlin.de/projekte/mach-mit-in-moabit>), parallel werden an unterschiedlichen Orten persönliche Gespräche geführt. Das Ausfüllen der Umfrage dauert etwa 5 bis 10 Minuten.

Am 21. April werden die Ergebnisse dieser Befragung beim Stadtteilplenum präsentiert. Diese Gelegenheit soll auch dafür genutzt werden, eine gemeinsame Plattform für alle, die sich für ihren Stadtteil einsetzen wollen, aufzubauen.

Das Projektteam von »Mach mit Moabit« ist erreichbar per Mail: [machmit@moabiter-ratschlag.de](mailto:machmit@moabiter-ratschlag.de) sowie per Telefon unter: (0155) 63 25 06 66 oder (0176) 96 84 77 61 Sprechstunden: Di 14–16 Uhr in Stadtschloss Moabit (Rostocker Straße 32B, 10553), Do 13–15 Uhr im Lebenstraum / Café LouLou (Lübecker Straße 21, 10559)

### LESER-ECKE

#### Betr.: Bericht zur Jugendverkehrsschule [ecke turmstrasse 6/2025, S. 4]

Es ist kaum zu fassen: Das Bauinteresse auf dem Grundstück Jugendverkehrsschule Bremer Straße (JVS) macht Behörden, Planer und Berichterstattung klimablind. So steht die kleine JVS bedenkenlos unter klimaschädlichem Bebauungsdruck: Bruno-Lösche Bibliothek, weitere Ämter verlangen mehr Baumasse – vorgestellt in Varianten. Das Projekt widerspricht total der Frischluftschneise Rehberge über Westhafen und Kleingärten bis zum Kleinen Tiergarten mit dem Verbindungs-Grünzug entlang der Bremer Straße. Die Erhaltung und Stärkung der Frischluftzufuhr ist bioklimatisch in Sommertagen äußerst wichtig für verletzte Bevölkerungsgruppen (Alte, Kinder, Kranke, Schwangere u.a.) im hochverdichteten Moabit. Klimaschädliche Aspekte der JVS-Bebauung fallen trotz offizieller Klimaziele und -Planung schlicht unter den Tisch. »Stadtentwicklungsplan Klima 2011« (S. 47f): Es gilt, »bestehende Grün- und Freiflächen zu erhalten und klimawandelgerecht zu optimieren«, »Kaltluftzustrom sichern und verbessern«.

Flächennutzungsplan (2015, S.39) verlangt für Behörden den Handlungsgrundsatz: »... Verbesserung der Bedingungen für den Kaltluftzustrom in die bioklimatischen Belastungsgebiete über örtlich wirksame Durchlüftungsbahnen, um der urbanen Klimaerwärmung entgegenzuwirken.« StEP Klima 2.0 (2022, S. 5, 44): »Grünflächen klimagerecht für Tag und Nacht qualifizieren« wird genau mit Maßnahmen beschrieben. Im Handlungsfeld 3 liegt Moabit mit Quartieren um die JVS in einem »Schwerpunktraum für die Grünflächenqualifizierung zur bioklimatischen Entlastung«. Aber Bezirk Mitte und Planer finden beim Bauprojekt kein Wort zur JVS-Klimafunktion. Laut »Ecke« ist die multifunktionale Nutzung »sehr nahelegend und schlüssig«. Sogar Bäume müssen nicht erhalten, sondern »mit Bestandsgehölzen soll sensibel umgegangen werden«. Frischluftbahn und Bäume werden geopfert für ein Baugebiet: »Gemeinbedarfsfläche mit hohem Grünanteil«. Also beliebig viel, beliebig wenig Grün. Stadt- und Klimaqualität kaputt. Kennt Klimablindheit wirklich keine Grenzen? Reinhard Nake, Essener Straße



## Planspiel mit »Tapeten«

Das Büro ff-Architekten hat ein Bedarfsprogramm für den künftigen »Campus Bredowstraße« entwickelt

Im letzten Jahr hatten die Mitarbeiter des Kreuzberger Architekturbüros ff-Architekten viel in Moabit zu tun: Zum einen war das Büro vom Bezirksamt Mitte beauftragt worden, für den künftigen »Campus Bredowstraße« ein Bedarfsprogramm samt Einpassungsplanung zu entwickeln. Zum anderen erhielten sie gemeinsam mit dem Planungsbüro S.T.E.R.N. im gleichen Jahr den Auftrag, eine Machbarkeitsstudie für die Jugendverkehrsschule Bremer Straße zu erarbeiten.

Wer das Büro besucht, landet im Hinterhaus eines liebevoll, aber nichtluxussanierten typischen Kreuzberger Altbaus. Auf der Website des Büros finden sich viele Brandenburger und Berliner Referenzprojekte, u.a. die Sanierung samt Umbau des Rathauses Frankfurt/Oder (wofür es 2024 den BDA- und den Baukulturpreis gab), die Erarbeitung des Raumprogramms für die Alte Reithalle auf dem Kreuzberger Dragonerareal oder die Transformation der Alten Mälzerei in Lichtenrade zu einem multifunktionalen Kultur- und Bildungsort – ein Projekt, auf das sie besonders stolz sind. Es fällt auf, dass sich viele der Projekte auf den öffentlichen Raum oder öffentliche Gebäude beziehen, mithin soziale Aspekte von großer Bedeutung sind. Dabei ist das Büro aufgeschlossen gegenüber neuen, unkonventionellen Wegen: ob Mehrfachnutzungen und Hybridräume, ob Holzbau- oder Lehmbauweise; im letzten Jahr wurde eines der realisierten Projekte mit dem »Holzbaupreis Berlin Brandenburg« ausgezeichnet.

### Ein Haus mit vielen Angeboten

Um hybride, mehrfach nutzbare Räume geht es auch beim künftigen »Campus Bredowstraße«, ein Neubau, der an der Stelle der jetzigen Jugendfreizeitstätte Wolfgang-Scheunemann-Haus, einem 60er-Jahre-Bau, entstehen soll (wir berichteten u.a. in der Ausgabe 5/2025). Aus mehreren Gründen war das keine einfache Aufgabe: Zum einen sind gleich fünf Fachämter des Bezirks an dem Vorhaben beteiligt, denn das Haus soll künftig Jugend-, Bildungs-, Kunst-, Sozial- und Nachbarschaftsangebote unter einem Dach vereinen. Zum anderen war die erste Phase für die Erarbeitung von Baumassenstudien zuvor schon durch die Büros KoSP und dann S.T.E.R.N. erfolgt, ein großer Fachämterworkshop, acht Projekttrunden sowie die Kinder- und Jugendbeteiligung hatten bereits stattgefunden. Im letzten Frühjahr übernahmen dann ff-Architekten. Geplant wird ein achtgeschossiges Gebäude zwischen Bremer und Bredowstraße, das den Blockrand schließt. Weil bezirkseigene Grundstücke rar sind, ist es das Ziel, möglichst viele bezirkliche Nutzungen möglichst kompakt und konzentriert unterzubringen.

Die Aufgabe für die Architekten ähnelte dabei einem großen dreidimensionalen Puzzle. Immerhin mussten u.a. die Jugendfreizeitstätte, eine große Sporthalle (auch für den Vereinssport), Räume der Volkshochschule und der Musikschule, der bisherige Treff am Otopark, Kreativ- und Bewegungsräume, eine Werkstatt sowie Räume für Hilfs- und Beratungsangebote des Jugendamts unter einem Dach klug über die Geschosse verteilt werden. Dabei müssen nicht nur die unterschiedlichen Raumbedarfe, sondern auch die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Bereiche erkundet und räumlich berücksichtigt werden. Manche Nutzungen brauchen eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre, bei anderen geht es eher lebhaft zu; die Jugendfreizeiteinrichtung soll ein eher geschützter Bereich mit einer gewissen Autonomie sein, daher soll sie auch einen separaten Eingang erhalten.



### Ein Zentrum für Familien

Auch beim geplanten multiprofessionellen Beratungsangebot des Jugendamts gilt es, sehr differenzierten Anforderungen gerecht zu werden. Entstehen soll ein Ort der kurzen Wege, das unterschiedliche Angebote des Jugendamts bündelt und sie vernetzt, um Familien einfacher und unbürokratischer zu helfen. Zum einen ist also ein öffentlicher, niedrigschwelliger Zugang notwendig, zum anderen gibt es auch sehr datensensible Bereiche. »Das Jugendamt war dabei sehr engagiert«, erzählt Architekt Ralf Fleckenstein, der gemeinsam mit Marko Hüsch das Projekt betreut. In zwei Workshops erarbeiteten die Architekten gemeinsam mit den künftigen Nutzerinnen und Nutzern schrittweise räumliche Lösungen. Im ersten Workshop wurden die Verhältnisse der Nutzungen untereinander konkretisiert und ein erster Raumverteilungsentwurf vorgenommen. »Weil es nicht einfach ist, sich bei acht Geschossen zurechtzufinden«, sagt Architekt Marko Hüsch, »haben wir wie bei einem Planspiel mit den »Tapeten« gearbeitet, so nennen wir diese langen Papierbahnen.« Auf ihnen sind die acht Geschosse eingezeichnet, darauf konnten mit farbigen Zetteln Funktionen und Nutzungsbereiche zugeordnet werden. Untersucht wurde auch, welche Räume für multifunktionale Nutzungen in Frage kämen. Zahlreiche Detailzeichnungen konkretisieren die Ideen. So entwarfen die beiden Architekten einen Zugang zum Campus von der Bremer Straße aus und ein Foyer, das als öffentlicher Raum funktioniert. Ein Empfangsbereich »mit Wohnzimmeratmosphäre« dient als niedrigschwelliger Zugang für Familien zu den Angeboten des Jugendamts, um das jeweils Passende im selben Haus zu vermitteln: kurze Wege eben.

In einem zweiten Workshop wurden dann die Entwürfe auf Machbarkeit und Umsetzbarkeit, auch in technischer Hinsicht, überprüft. »Der Weg hat sich bestätigt«, sagt Ralf Fleckenstein. Das Puzzle geht auf – wenn auch zunächst nur in der Theorie. Denn noch ist nicht klar, wann überhaupt das Projekt realisiert werden kann, weil es noch keine Finanzierung dafür gibt. Dabei soll wiederum die Arbeit von ff-Architekten helfen.

Derzeit erarbeitet das Architekturbüro eine ca. 100 Seiten starke Großunterlage zum erarbeiteten Raumprogramm, in der u.a. die einzelnen Bedarfe hergeleitet werden und auch die planungs- und baurechtlichen Voraussetzungen bereits berücksichtigt sind. Zusätzlich legen die Architekten ein Exposé in Form einer kleinen Broschüre vor. Und die kann dem Bezirk helfen, Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen – denn erfahrungsgemäß haben jene Projekte dabei bessere Aussichten, die bereits gut vorbereitet sind.

### Jugendverkehrsschule: Welche Möglichkeiten bietet das Areal?

Beim zweiten Moabiter Vorhaben, der Jugendverkehrsschule (JVS) an der Bremer Straße, geht es dagegen noch nicht so sehr ins Detail. Hier hat der Bezirk das Team aus ff-Architekten und S.T.E.R.N. mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt, um unterschiedliche Möglichkeiten auszuloten – beispielsweise, ob auf dem Areal neben der JVS »Mehrfachnutzungen und Multikodierungen von Flächen« möglich sind, so heißt es im Auftrag. Konkret geht es vor allem um die Frage, ob es möglich wäre, auf dem Areal auch gleichzeitig größere Räumlichkeiten für die Bruno-Lösche-Bibliothek als Mittelpunktbibliothek unterzubringen. Denn die sitzt noch in bei einem Privateigentümer angemieteten Räumen, die zudem aus allen Nähten platzen. Die für den Bezirk denkbaren Varianten reichten von der Möglichkeit, den vorhandenen Funktionsbau zeitgemäß zu sanieren und möglicherweise zu erweitern, über Abriss und Neubau eines einfachen Funktionsgebäudes bis hin zur Kombination mit Räumen für die Mittelpunktbibliothek. Laut Auftragsbeschreibung soll diese Machbarkeitsstudie »dem Auftraggeber eine Abwägung und bessere Einschätzung der Realisierungsfähigkeit der Varianten ermöglichen und hierbei insbesondere auf baulich-technische, baurechtliche und finanzielle Aspekte eingehen«. Mit klassischen kleinen Einsatzmodellen (also mit maßstabgerechten Styropor-Baukörpern auf einer Pappe als »Stadtunterlage«) loteten Matthias Hanzlik und Ralf Fleckenstein insgesamt sechs Varianten aus, u.a. eine Minimalvariante unter Einbezug eines Teils des Bestandsgebäudes (das aber umfassend saniert werden müsste), eine Variante mit Bibliothek als Riegel entlang der Bremer Straße oder aber auch auf der gegenüberliegenden Seite entlang der Brandwände. In allen Varianten wurde auch der (für eine Jugendverkehrsschule ja zwingend notwendige) Fahrgarten einbezogen. Geprüft wurden dabei auch die technischen örtlichen Voraussetzungen und die Umsetzbarkeit der Varianten. Sie kamen zu dem Schluss, dass die Integration der Bibliothek durchaus machbar und auch verträglich mit der Jugendverkehrsschule wäre. Auch für die Jugendverkehrsschule erarbeitete das Team aus ff-Architekten und S.T.E.R.N. eine Entscheidungsvorlage für den Bezirk. Am 17. März stimmten sich das Bezirksamt und die Stadträtinnen und -räte der beteiligten Fachämter bei einem sogenannten »Ratskeller« zu den möglichen Varianten der Weiterentwicklung der Jugendverkehrsschule ohne oder mit Bibliothek ab. Anschließend sollen eine Bezirksamtsvorlage und ein Bezirksamtsbeschluss folgen.

# Neues Pflaster und »Grüne Gullys«

Umgestaltung der Seitenbereiche der Turmstraße wird endlich fortgeführt

Lange hat es gedauert, aber nun werden die noch unsanierten Seitenbereiche der Turmstraße – also die Gehwege samt Ober- und Unterstreifen – erneuert und umgestaltet. Das betrifft die Südseite der Turmstraße von der Turmstr. 81 bis zur Stromstraße sowie die Nordseite von der Jonasstraße an, allerdings zunächst nur bis zur Wilhelmshavener Straße. Genau auf diesem Abschnitt der nördlichen Turmstraße befindet sich allerdings derzeit auch das Baugerüst eines privaten Sanierungsvorhabens.

Die Baumaßnahmen sollten eigentlich schon im Februar beginnen, hatten sich aber wegen der strengen Witterung nochmal verzögert.

Die vier Bauabschnitte sind:

- Südseite zwischen U-Bahnhof Turmstraße und Stromstraße
- Südseite zwischen Thusnelda-Allee und östlich der Heilandskirche
- Südseite zwischen Turmstraße 81 und Thusnelda-Allee
- Nordseite zwischen Jonasstraße und Wilhelmshavener Straße

Die Umgestaltung dieser vier Abschnitte soll bis Ende 2026 abgeschlossen sein.

Die Gehwegbereiche der Turmstraße werden seit 2016 baulich erneuert und aufgewertet, um die Sicherheit zu erhöhen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Die Gehwe-

ge werden entsprechend dem typischen Berliner Straßenbild in Oberstreifen, Gehweg und Unterstreifen gegliedert. Die durchgehenden Gehwege erhalten eine Breite von 2,50 m bis 3,00 m und werden mit Berliner Betonplatten befestigt. Zur optischen Trennung des Gehweges von gastronomischen Nutzungen im Oberstreifen wird ein Trennstreifen aus Basaltmosaikpflaster eingebaut. Die Gehwegüberfahrten werden mit Kleinpflaster befestigt. Neben einer neuen Pflasterung sind ergänzende Baumpflanzungen, »Grüne Gullys« und Fahrradabstellanlagen geplant.

Die Umgestaltung der Seitenbereiche erfolgte in mehreren Abschnitten. Der erste Bauabschnitt Waldstraße bis Otto-/Oldenburger Straße wurde 2016 bis 2017 umgebaut. Anschließend folgte der Umbau des Abschnitts zwischen der Beussel- und der Waldstraße in den Jahren 2018 bis 2019. Wegen des Baus der Tramlinienverlängerung vom Hauptbahnhof bis zum U-Bhf. Turmstraße sowie der umstrittenen Vorplanung des Abschnitts U-Bhf. Turmstraße bis zum U- und S-Bhf. Jungfernheide wurde die Umgestaltung der Seitenbereiche östlich der Otto-/Oldenburger Straße zurückgestellt. Schließlich wurde der kleine Abschnitt Otto-/Oldenburger bis Bremer Straße 2024 umgebaut. Ab dem Jahr 2027 soll dann noch der Abschnitt vor dem ehemaligen Hertie-Kaufhaus folgen. Die Umgestaltung der Nordseite im Abschnitt Bremer Straße bis Jonasstraße, also der Abschnitt am Mathilde-Jacob-Platz, kann nicht mehr über das Förder- und Sanierungsgebiet Turmstraße finanziert werden. Das Straßen- und Grünflächenamt befindet sich weiter in Abstimmung mit der BVG, mit dem Ziel, diesen Teilabschnitt im Zuge der weiteren Tramverlängerung umzugestalten.

Die Erneuerung der Seitenbereiche Turmstraße wurde aus dem Programm »Lebendige Zentren« mit rund 1,35 Millionen Euro (Stand Dezember 2025) gefördert.

us

## Vorhaben Essener Park wird vorerst nicht weiter verfolgt

Das Vorhaben »Erneuerung und Umgestaltung des Essener Parks« wird im Rahmen des Förder- und Sanierungsgebiets nicht weitergeführt. Das bedeutet, dass das bezirkliche Stadtentwicklungsamt und das Büro KoSP als Prozesssteuerer im Förder- und Sanierungsgebiet die Aktivierung der Parkfläche nicht weiterverfolgen und keine Städtebaufördergelder in das Projekt fließen werden.

Hintergrund für diese Entscheidung sind die Eigentumsverhältnisse der Grünfläche im Blockinnenbereich zwischen Krefelder, Essener, Stromstraße und Alt-Moabit. Denn nur ein Teil des gesamten Areals gehört als öffentliche Grünfläche zum Fachvermögen des Straßen- und Grünflächenamts, der andere Teil gehört zu den angrenzenden Heimstaden-Grundstücken.

Ohne die (noch ausstehende) grundlegende Abstimmung zur Eintragung des Wegerechts zwischen dem SGA und dem Grundstücksamt sieht das Stadtentwicklungsamt keine Handlungsmöglichkeit. Der Prozesssteuerer bedauert diese Entwicklung sehr, auf der Gebietswebsite [www.turmstrasse.de](http://www.turmstrasse.de) wird Genaueres dazu erläutert und auch jene Anwohnerinnen und Anwohnern, die sich sehr für den Essener Park engagieren, wurden informiert. Der Ball für alles Weitere geht nun wieder zurück an das Straßen- und Grünflächenamt.

us



Ch. Eckelt



Ch. Eckelt

## »Klimaresilientes Quartier«

Rahmenplan für das GSZM-Areal wurde ausgeschrieben

Das Areal des Gesundheits- und Sozialzentrums Moabit (GSZM, früher Krankenhaus Moabit) zwischen Turm- und Perleberger Straße soll als Standort für soziale und gesundheitliche Dienstleistungen ausgebaut werden. Hierfür sollen mit der Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans Entwicklungspotenziale und -perspektiven des Areals untersucht werden.

Eine entsprechende Ausschreibung ist seit Anfang März auf der Vergabepattform veröffentlicht, die Angebotsfrist endet am 31. März. Die Erarbeitung des Rahmenplans durch das noch zu beauftragende Büro ist von Ende April bis Ende Dezember 2026 vorgesehen.

Zuvor war ein bereits begonnenes Masterplanverfahren des Bezirks für das Areal u. a. aus vergaberechtlichen Gründen gestoppt worden. Die Bezirksverordnetenversammlung Mitte fasste daraufhin im Mai 2025 einen Beschluss, worin das Bezirksamt aufgefordert wird, sich »bei dem zuständigen Berliner Senat sowie der BIM für die Bereitstellung von Finanzmitteln für ein neues Masterplanverfahren einzusetzen.« Die landeseigene BIM (Berliner Immobilienmanagement) verwaltet treuhänderisch das landeseigene Grundstück.

Weiter heißt es in dem BVV-Beschluss: »Das Projekt soll ergänzend zu den bereits vereinbarten Planungsinhalten zur Errichtung eines klimaresilienten und CO2-neutralen Quartiers für soziale und gesundheitliche Leistungen um das Thema gemeinwohlorientierter Wohnformen erweitert werden.

Hierfür soll parallel zur Sicherstellung einer neuen Finanzierungskulisse beim Land Berlin eine ggf. notwendige Änderung des Berliner Flächennutzungsplans zur planungsrechtlichen Zulässigkeit von weiteren Nutzungen (auch Wohnen) durch die zuständige Senatsverwaltung vorbereitet und im Rahmen der parlamentarischen Zuständigkeit in das Abgeordnetenhaus zur Abstimmung eingebracht werden.«

us

## Begrünungsprogramm: Vertrag mit Gewobag geschlossen

Im Rahmen des Begrünungsprogramms hat das Bezirksamt Mitte Ende Februar mit der landeseigenen Wohnungsbau-gesellschaft Gewobag einen Vertrag über die Begrünung mehrerer Höfe geschlossen. Die Gewobag verfügt über mehrere Grundstücke im Sanierungs- und Fördergebiet Turmstraße, u. a. in der Lübecker Straße.

Dabei handelt es sich um insgesamt 14 Höfe, die Förderverträge wurden in drei Paketen unterzeichnet, da drei unterschiedliche Landschaftsarchitekturbüros mit der Umsetzung beauftragt werden. Das Maßnahmenvolumen beträgt insgesamt knapp eine Million Euro, 65 Prozent des Gesamtvolumens werden dabei durch Fördermittel finanziert. Vorzeitige Maßnahmen zum Baumschnitt wurden bereits durchgeführt.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist bis Ende 2026 vorgesehen. Die Finanzierung erfolgt entsprechend der Ablösevereinbarung 2022 aus Einnahmen aus Ausgleichsbeträgen des Sanierungsgebiets Turmstraße.

## Abschied von der Nord-West-Apotheke

Dieses Foto schickte uns unser Leser Maré Zwaenepol im Dezember. Er schreibt dazu: »Ich wohne in Moabit (...) und dokumentiere seit ein paar Jahren fotografisch – rein nicht-kommerziell, wie sich der Kiez verändert.

Am vergangenen Wochenende hat zum Beispiel die Nord-West-Apotheke im Kiez geschlossen. Diese Apotheke bestand seit 133 Jahren, und die Schließung war für viele Menschen hier sehr emotional. Ich habe am Tag der Schließung ein Foto vom Team aufgenommen (...). Das Foto erzählt viel über einen Teil des Kiezlebens, der mit der Schließung verloren geht.«

Die Nord-West-Apotheke in der Rathenower Straße existierte dort seit 1892. Ein lesenswerter Bericht über die lange und wechselvolle Geschichte der Apotheke und die Gründe ihrer Schließung findet sich im Online-Magazin Moazin ([www.moazin.de/warum-die-nord-west-apotheke-nach-133-jahren-schliessen-muss](http://www.moazin.de/warum-die-nord-west-apotheke-nach-133-jahren-schliessen-muss)).

Wir danken Maré Zwaenepoel für das Foto!



M. Zwaenepoel

LESER-ECKE



Betr.: Müll

Moin,  
In der letzten »ecke turmstraße« gab es einen Beitrag mit dem Thema Müllgipfel. Dazu habe Ich auch was ... Seit Wochen türmt sich hinter der Essener Str. 3 und Stromstr. 67 der Müll. Die gelben Wertstofftonnen werden seit Wochen nicht geleert. Alba ist telefonisch nicht erreichbar (nur für sehr geduldige Menschen nach langen Warteschleifen), auf meine E-Mails kommt keine Reaktion. Heute hat Berlin Recycling in der Stromstr. 67 die Glascontainer geleert, in der Essener Str. 3 zuletzt vor Weihnachten! Die Papierberge türmen sich in beiden Höfen. Hier haben die Müllwerker im Januar mal etwas mitgenommen und dabei die Hälfte unterwegs liegen gelassen. Das Ordnungsamt fühlt sich nicht zuständig, die LaGeSo (Gesundheitsamt reagiert nicht) und auch Beschwerden beim Vermieter sind erfolglos. Leider gibt es sehr viele Mieter, die ihren Müll einfach auf den Boden werfen. Wer soll das aufräumen? Es gibt auch viele Leute, die Plastiktüten in die Bio-Tonnen werfen. Diese Ignoranz ist ätzend. Ich hätte nichts gegen Kameras, wäre auch bei Hundedreck und unangeleinten Hunden hilfreich. Mit freundlichen Grüßen, Moana (Der Name der Absenderin ist der Redaktion bekannt.)

## BSR-Kieztage werden fortgeführt

### Nächster Termin in Moabit: 5. Mai

Im letzten Herbst standen u.a. auch die BSR-Kieztage auf der Streichliste des Senats, als der seinen Haushaltsentwurf für 2026/2027 vorlegte. Die Erkenntnis, dass diese »Einsparung« – wie auch die ersatzlose Streichung des sehr erfolgreichen Reparaturbonus – ein riesiger Fehler sein würde und eher nach hinten losgeht, setzte sich gerade noch rechtzeitig durch. So können auch in diesem Jahr die Bezirke in Kooperation wieder die »BSR-Kieztage« anbieten, bei denen Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, kostenlos und wohnortnah ihren Sperrmüll durch die BSR entsorgen zu lassen. Als Ergänzung zur Sperrmüll-Abholung und den stationären BSR-Recyclinghöfen bietet dieser mobile Service den

Berlinerinnen und Berlinern einen guten Anlass, Keller und Dachboden zu entrümpeln. Zugleich soll mit den BSR-Kieztagen illegalen Müllablagerungen im öffentlichen Raum vorgebeugt werden. Denn die Entsorgung dieser illegalen Müllberge kostet die Stadt jährlich mehrere Millionen Euro.

Bei den BSR-Kieztagen können private Haushalte kostenfrei Sperrmüll, Elektroaltgeräte und Alttextilien abgeben. Ein integrierter Tausch- und Verschenkenmarkt bietet zudem die Möglichkeit, »alte Schätze« weiterzugeben oder vielleicht auch selbst welche zu entdecken. Was am Ende des Tages keine neuen Besitzer gefunden hat, erhält die »Noch-Mall« – das Gebrauchtwarenkaufhaus der BSR in Reinickendorf.

Die berlinweite Bilanz der BSR-Kieztage im letzten Jahr zeigt den Erfolg: Mit fast 15.000 Besuchern und fachgerecht entsorgten 230 Tonnen Sperrmüll sowie 25.000 Kilogramm Re-Use-Material leisteten sie einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des öffentlichen Raums und zur Förderung nachhaltigen Konsumverhaltens im Bezirk Mitte. Der nächste BSR-Kieztage für Moabit findet am Dienstag, dem 5. Mai statt: von 13 bis 18 Uhr vor der Ottostraße 5. Auch das Ordnungsamt Mitte wird dort mit Infostand und Waste-Watchern präsent sein: Sie beantworten Fragen rund um das Thema »Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum« und bewerben die App »Ordnungsamt Online«.

Die jeweils aktuellen Kieztage des Bezirks Mitte werden regelmäßig auf der Serviceseite des Bezirksamts Mitte bekanntgegeben: [www.berlin.de/ba-mitte/service/dienstleistungen/sperrmuell](http://www.berlin.de/ba-mitte/service/dienstleistungen/sperrmuell)  
Informationen zu den Kieztagen im Allgemeinen sowie Termine in anderen Bezirken sind auf der BSR-Website [www.bsr.de](http://www.bsr.de) zu finden.

### Kampagne #Mittemachtsauber

Bezirksbürgermeisterin Stefanie Remlinger hat Anfang des Jahres eine positive Bilanz der Bezirkskampagne #Mittemachtsauber« gezogen: Sie zeige, wie Verwaltung und Bürgerschaft Hand in Hand wirken können, um unsere Kieze sauber und lebenswert zu halten.«

Zur positiven Bilanz gehören neben den sehr populären und gut besuchten BSR-Kieztagen (s.o.) unter anderem zahlreiche Clean-Up-Aktionen in Straßen, Parks und Plätzen, die Gründung der »Soko Müll«, wodurch eine hohe Anzahl an Ordnungswidrigkeitenverfahren zu illegalen Müllablagerungen eingeleitet werden konnte, der Schulwettbewerb #Mittemachtsauber, bei dem Schulen aus Berlin-Mitte mit kreativen, aktiven und digitalen Ideen zum Thema Müll teilnahmen, oder die Ausweitung der Präventionsarbeit des Ordnungsamtes zum Thema Müll und Werbung für Ordnungsamt Online.

Die Kampagne #Mittemachtsauber wird auch im kommenden Jahr fortgeführt. Geplant sind weitere Projekte und Aktionen, die sowohl Bürger\*innen als auch Verwaltung einbeziehen und die Lebensqualität in den Kiezen langfristig stärken.

Alle Informationen zur Kampagne finden Sie unter dem Link: [www.berlin.de/ba-mitte/service/dienstleistungen/mittemachtsauber](http://www.berlin.de/ba-mitte/service/dienstleistungen/mittemachtsauber)

## Umwelt- und Klimapreis Berlin-Mitte 2026 ausgeschrieben

Das Bezirksamt Mitte möchte auch in diesem Jahr das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, Kindern und Jugendlichen sowie Vereinen, Verbänden und Gewerbetreibenden für Umwelt, Natur und Klimaschutz mit der Ausschreibung eines Preises würdigen. Zur Teilnahme berechtigt sind Personen und Gruppen, die ihren Projektschwerpunkt in Mitte haben. Gesucht werden innovative Beiträge, die sich mit Umwelt- und Naturschutz sowie Nachhaltigkeit befassen. Initiativen, die unmittelbar dem Klimaschutz bzw. der Klimaanpassung dienen, sind ausdrücklich erwünscht! Die Bewerbungen können sich sowohl auf geplante als auch bereits durchgeführte Projekte beziehen.

Das Bezirksamt Mitte stellt ein Preisgeld von 3000 € zur Verfügung. Für besonders nachhaltige Projekte stiftet das Umwelt- und Naturschutzamt zusätzlich 500 €. Dem hohen Stellenwert der Umweltbildung wird mit dem Sonderpreis »Bunte Beete – Gärtnern mit Kindern und Jugendlichen« Rechnung getragen. Dafür haben der Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. und der Verlag W. Wächter zum wiederholten Male 1000 € bereitgestellt. Die Anmeldung muss bis Sonntag, den 17. Mai 2026 durch Einreichung einer zweiseitigen Kurzpräsentation im Format A4 per Post oder E-Mail im Schul-Umwelt-Zentrum Berlin-Mitte erfolgen. Auch eine persönliche Abgabe ist möglich.

Die Ausschreibung ist auf der Internetseite des Umweltladens Mitte verfügbar ([www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt](http://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt)), sie kann auch per E-Mail oder Post zugesandt werden. Weitere Informationen erhalten Sie im Umweltladen Mitte, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin, Telefon: 901 82 20 81, E-Mail: [umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de](mailto:umweltamt.uwl@ba-mitte.berlin.de)

### Vorschläge für Bezirksverdienstmedaille gesucht!

Das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin zeichnen für das Jahr 2025 erneut Personen mit einer Bezirksverdienstmedaille aus, die sich mit ihrem ehrenamtlichen Engagement und/oder mit ihren persönlichen Leistungen in herausragender Weise um den Bezirk Mitte von Berlin verdient gemacht haben. Vorschläge für die Bezirksverdienstmedaille können noch bis zum 31. März von allen Bürger/innen eingereicht werden.

Bitte richten Sie diese an die Pressestelle des Bezirksamts Mitte, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin  
Telfon 901 83 39 04, E-Mail: [presse@ba-mitte.berlin.de](mailto:presse@ba-mitte.berlin.de)  
Fügen Sie bitte eine ausführliche Begründung mit Angaben zur Person bei.

Wie jedes Jahr können bis zu acht Personen mit der Bezirksverdienstmedaille ausgezeichnet werden. Die Auswahl der auszuzeichnenden Personen treffen die Mitglieder des Bezirksamtes gemeinsam mit der Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung. Die Verleihung wird in festlichem Rahmen durch die Bezirksbürgermeisterin und die Bezirksverordnetenvorsteherin im Namen des Bezirksamts und der Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin durchgeführt.

### Kälteeinbruch in der Markthalle

Der Winter war hart – auch für die Händler in der Arminius-Markthalle. Viele beschwerten sich schon seit Oktober 2025 über mangelnde Beheizung der Halle, die eine der letzten erhaltenen Markthallen Berlins ist. Die Folgen: frierende Händler und massiver Besucherrückgang, damit auch Umsatzeinbrüche. Die seit 1996 hier ansässige und beliebte »Geflügeloase« zog schließlich die Konsequenzen und machte dicht. Nach Beschwerden vieler Gewerbetreibender initiierte der Berliner Abgeordnete Taylan Kurt eine Messung des Landesamts für Arbeitsschutz, sie ergab Temperaturen zwischen einem und 10 Grad. Eigentümer der 1891 erbauten Halle ist die Zunft AG. Aufsichtsratsvorsitzender Christoph Hinderfeld nannte als Grund für die mangelnde Beheizung »stark gestiegene Fernwärmekosten«. Anfang Februar fand eine Runder Tisch statt um die Kommunikation und das Vertrauen zwischen Händlern und Eigentümer wiederherzustellen.





Ch. Eckelt

# Das Bezirksamt informiert

Eigentümer und -innen können Ausgleichsbeträge vorzeitig ablösen

Das Gebiet rund um die Turmstraße wurde 2011 als Sanierungsgebiet im umfassenden Verfahren förmlich festgelegt. Seitdem werden über einen Zeitraum von 15 Jahren gezielt öffentliche und private Investitionen in das Gebiet gelenkt. Finanziert werden die Vorhaben überwiegend aus dem Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung »Lebendige Zentren« (ehemals »Aktive Stadt- und Ortsteilzentren«). Im Rahmen des Sanierungsverfahrens werden umfassende öffentliche Mittel, insbesondere für die Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur eingesetzt. Seit Beginn der Förderung 2008 sind insgesamt rund 60 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln in das Gebiet geflossen (Stand: Dezember 2024). Das Sanierungsziel besteht darin, die Turmstraße und ihr Umfeld als vielfältiges und funktionsfähiges Stadtteilzentrum zu stärken. Die Eigentümer:innen der im Sanierungsgebiet gelegenen Grundstücke und Wohnungen haben gemäß § 154 BauGB einen Ausgleichsbetrag zu entrichten, der der durch die Sanierung bedingten Bodenwerterhöhung ihres Grundstücks entspricht. Der Ausgleichsbetrag ergibt sich aus der Differenz des Bodenwerts, den ein Grundstück hat, wenn die Sanierung weder geplant noch durchgeführt worden wäre (Anfangswert) und dem Bodenwert, der sich aus der Vorbereitung und Durchführung der Sanierung ergibt (Endwert).

Als Eigentümer:in können Sie den Ausgleichsbetrag bereits vor Beendigung der Sanierung durch eine Vereinbarung mit dem Bezirksamt Mitte vorzeitig ablösen. Dabei profitieren Sie von einem Pionierabschlag auf den Ausgleichsbetrag, flexiblen Zahlungsmöglichkeiten oder auch dem Wegfall der Kaufpreisprüfung. Zudem kann der Betrag mit

zuvor vertraglich vereinbarten Ordnungsmaßnahmen auf dem eigenen Grundstück verrechnet werden (z. B. Hofkellerabriss, Entsiegelung).

Alle wichtigen Fragen und Antworten finden Sie auf der Gebietswebsite [www.turmstrasse.de](http://www.turmstrasse.de) im FAQ Sanierung und im Informationsflyer zur vorzeitigen Ablöse. Annett Postler vom Bezirksamt Mitte und das Büro KoSP als Prozesssteuerer im Sanierungsgebiet (Kontakt siehe S. 15) beraten Sie bei Fragen gern.

## Aktion »Die Verschwundenen« startet neu

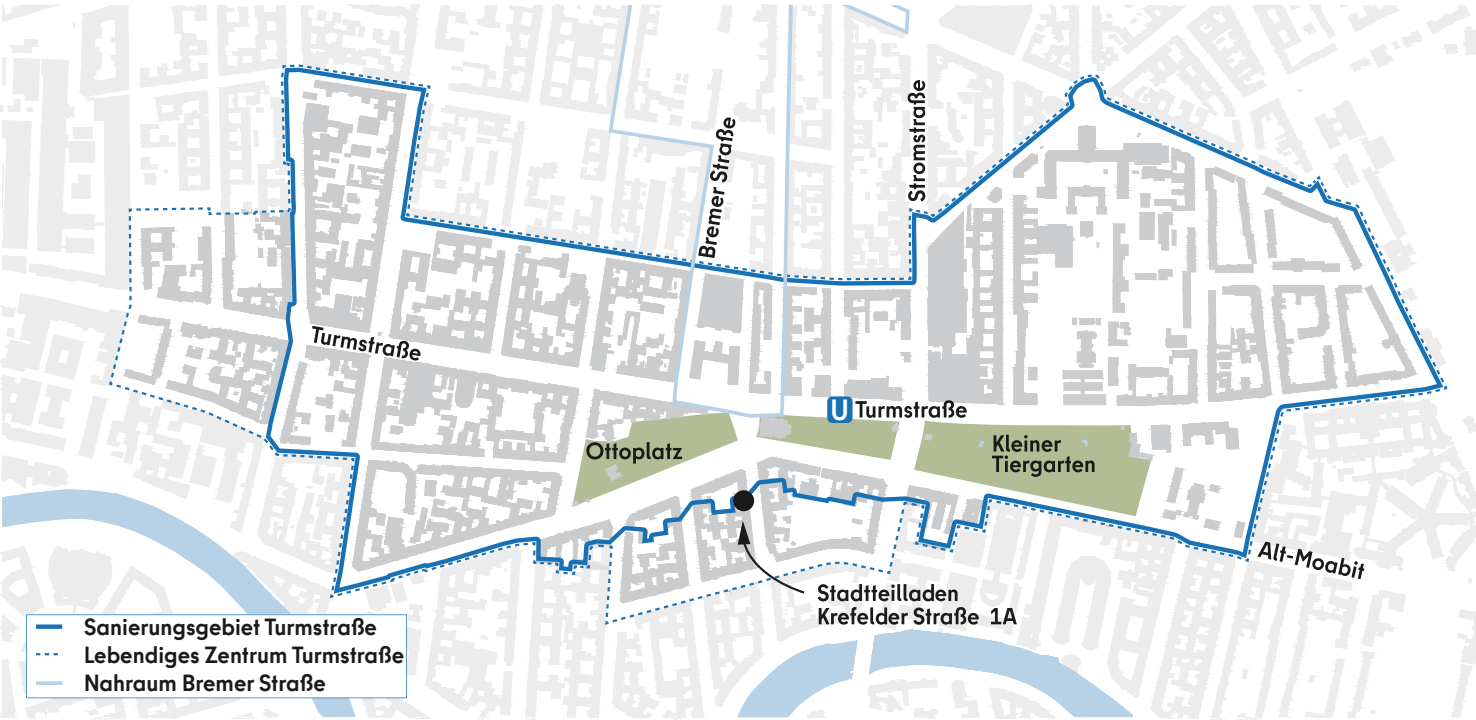
Im April gestaltet der Verein »Sie waren Nachbarn e.V.« die Vitrine vor dem Rathaus

Der 2011 gegründete Verein »Sie waren Nachbarn e.V.« hat es sich zur Aufgabe gemacht, an jene Moabiterinnen und Moabiter zu erinnern, die während der Nazizeit bis 1945 verfolgt, interniert, deportiert und ermordet wurden – nur weil sie jüdischen Glaubens waren oder zumindest einer jüdisch-stämmigen Familie angehörten. Moabit spielte bei den Deportationen eine zentrale Rolle: rund 60 Prozent aller Deportationszüge führen vom Güterbahnhof Moabit aus direkt in die Vernichtungslager.

Im September 2025 hatte der Verein »Sie waren Nachbarn e.V.« an verschiedenen Orten in Monat Silhouetten von Menschen aufgestellt, die an die geflüchteten und ermordeten jüdischen Bürger und Bürgerinnen erinnern sollten. Doch in kürzester Zeit wurden nahezu alle aufgestellten Silhouetten beschmiert oder sogar vollständig zerstört, häufig mit Hinweis auf das Vorgehen der israelischen Armee in Gaza. Der Verein entschied sich deshalb, die Aktion zunächst abubrechen, sie aber später erneut zu starten – dieses Mal mit begleitenden Informationen. Start ist nun im April 2026 mit einer erklärenden Ausstellung im Schaukasten vor dem Rathaus Tiergarten. Jedes Jahr im November präsentiert der Verein im Schaukasten Themen aus dem jüdischen Leben Moabits vor und während des Zweiten Weltkriegs. In den vergangenen Jahren waren das u. a.: jüdische Vereine und Geschäfte vor 1939, Zwangsarbeit oder auch die jüdischen Medizinerinnen und Mediziner, die im Krankenhaus Moabit tätig waren, bis ihnen diese Tätigkeit verboten wurde. Der Verein »Sie waren Nachbarn« bittet die Moabiterinnen und Moabiter um Vorschläge, welches Thema wir in diesem November bearbeitet werden sollte!

### Bezirksamt jetzt auch auf WhatsApp

Das Bezirksamt Mitte hat jetzt einen eigenen offiziellen Kanal beim Messenger-Dienst WhatsApp. Dort erhält man wichtige Informationen, Hinweise und Warnmeldungen aus erster Hand, zum Beispiel bei Gefahren- und Krisensituationen. Über die Website des Bezirks kann man dem Kanal folgen: [www.berlin.de/ba-mitte](http://www.berlin.de/ba-mitte)



## Adressen

Aktuelle Informationen zum Gebiet finden Sie auch auf [www.turmstrasse.de](http://www.turmstrasse.de) und zur Entwicklung von Moabit auf [www.moabitonline.de](http://www.moabitonline.de)

### Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Facility Management: Ephraim Gothe

Müllerstraße 146/147, 13353 Berlin  
(030) 9018-446 00  
[ephrain.gothe@ba-mitte.berlin.de](mailto:ephrain.gothe@ba-mitte.berlin.de)

### Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Müllerstraße 146, 13353 Berlin  
Fachbereichsleiter (komm.): Herr Giebel,  
Zimmer 106, (030) 9018-458 46  
[stadtplanung@ba-mitte.berlin.de](mailto:stadtplanung@ba-mitte.berlin.de)

### Vorbereitende Bauleitplanung, Städtebauförderung

Müllerstraße 146, 13353 Berlin  
Sprechzeiten: Di und Do 9–12 Uhr,  
[stadtplanung@ba-mitte.berlin.de](mailto:stadtplanung@ba-mitte.berlin.de)  
Gruppenleiterin: Mandy Adam  
(030) 9018-457 27

### Lebendiges Zentrum und Sanierungsgebiet Turmstraße

Zimmer 180/181  
Annett Postler (030) 9018-454 36  
[annett.postler@ba-mitte.berlin.de](mailto:annett.postler@ba-mitte.berlin.de)  
Dirk Kaden (030) 9018-458 22  
[dirk.kaden@ba-mitte.berlin.de](mailto:dirk.kaden@ba-mitte.berlin.de)

### Prozesssteuerung

Koordinationsbüro für Stadtentwicklung und Projektmanagement – KoSP GmbH  
Franziska Kind (030) 33 00 28 48  
[turmstrasse@kosp-berlin.de](mailto:turmstrasse@kosp-berlin.de)  
Sprechstunden: Do 16–18 Uhr  
im Stadtteilladen, Krefelder Straße 1a,  
(030) 23 94 53 39  
[www.kosp-berlin.de](http://www.kosp-berlin.de)  
[www.turmstrasse.de](http://www.turmstrasse.de)

### Geschäftsstraßenmanagement Turmstraße

die raumplaner  
Di 15–18 Uhr im Stadtteilladen,  
Krefelder Straße 1a, (030) 23 93 85 08  
[gsm@turmstrasse.de](mailto:gsm@turmstrasse.de)  
[www.turmstrasse.de](http://www.turmstrasse.de)

### Quartiersmanagement Beusselstraße

Rostocker Straße 35, 10553 Berlin  
(030) 39 90 71 95  
[qm-moabit@stern-berlin.de](mailto:qm-moabit@stern-berlin.de)  
[www.moabitwest.de](http://www.moabitwest.de)

### Quartiersmanagement Moabit-Ost

Wilsnacker Straße 34, 10559 Berlin  
(030) 93 49 22 25  
[team@moabit-ost.de](mailto:team@moabit-ost.de)  
[www.moabit-ost.de](http://www.moabit-ost.de)

### Mieterberatung

für die Bewohner des Sanierungsgebiets  
Turmstraße  
Sprechzeiten: Mo 16–18 Uhr im  
Stadtteilladen, Krefelder Straße 1a,  
Telefonische Beratung Do 10–12 Uhr  
(030) 44 33 81 23  
[www.mieterberatungpb.de](http://www.mieterberatungpb.de)  
[team-moabit@mieterberatungpb.de](mailto:team-moabit@mieterberatungpb.de)



ECKENSTEHER

## Immer muss der Broemme ran

Oft geht es ja eher nach hinten los, wenn Menschen, die eigentlich schon von der öffentlichen Bühne abgetreten waren, dann doch wieder auf diese zurückkehren (Hindenburg, Pétain, Trump). Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel – was man seit einigen Jahren in Berlin beobachten kann. Das leibhaftige Beispiel dafür heißt Albrecht Broemme, der früher mal Feuerwehr- und dann THW-Chef in Berlin war. Man weiß nicht recht, ob man den Mann bedauern oder bewundern soll: Seit über sechs Jahren versucht der Mann nun, in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Aber immer dann, wenn man glaubt, dass er nun endlich mal die Füße hochlegen darf, kommt was dazwischen.

Am 31. Dezember 2019 wurde Broemme als damaliger Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk in den Ruhestand verabschiedet. Doch nur drei Monate später wurde er aus selbigem wieder rausgeholt: Corona breitete sich aus – Notstand. Ab März 2020 koordinierte Broemme also ehrenamtlich die Einrichtung eines Behandlungszentrums auf dem Messegelände (die Planung dafür entwickelte er pragmatisch-praktisch zu Hause mit Legosteinen, was seinen Sympathiefaktor nochmals erhöhte). Als endlich die Impfstoffe da waren, wurde er 2021/2022 mit der Einrichtung diverser Impfzentren beauftragt.

Ende 2022 war dann Ruhe. Jedenfalls für ein paar Tage. Bis zum März 2022, als plötzlich nach dem Überfall Russlands auf die Ukrai-

ne viele ukrainische Geflüchtete in Berlin ankamen. Und wieder wurde Broemme geholt – diesmal, um die Unterbringung der Geflüchteten zu koordinieren. Erst Ende 2025 hörte er als Koordinator auf.

Doch nach dem desaströsen Start des neuen Jahres (tagelanger Stromausfall im Südwesten, zuzüglich fünf Wochen Gratis-Schlittern für alle) wurde Broemme prompt wieder gerufen: als Mitglied einer flugs einberufenen vierköpfigen Expertenkommission für Katastrophenschutz und Schutz der kritischen Infrastruktur.

Man kann es auch so sagen: Jedes Mal, wenn in Berlin – pardon: mal wieder die Kacke richtig am Dampfen ist, muss Broemme ran. (Was machen eigentlich die, die das angeblich hauptberuflich machen, die ganze Zeit? Also das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, das für Gesundheit und Soziales, die Innenverwaltung...)

Der Untertitel von Broemmes 2025 veröffentlichtem Buch »Deutschland in der Krise« lautet übrigens: »Der Krisenmanager der Nation über Pandemien, Migration, Jahrhundertflut, drohende Kriege und wie wir den Herausforderungen der Gegenwart begegnen können«. Vielleicht hätte man das zur Pflichtlektüre für den Senat und leitende Positionen machen müssen.

Echte Berlinerinnen und Berliner wissen: Eigentlich ist hier immer Krise, deshalb ist stoische Gelassenheit ihr Naturell. Ob BVG- oder S-Bahn- oder allgemeines Verkehrschaos, ob Mietenexplosion und Wohnungsmangel, ob Bildungs-, Digitalisierungs-, Verwaltungsdesaster, ob ungeschützte Kabel, Eisregen oder Glatteis. Da Meckern auch nicht hilft, kommt jetzt ein konstruktiver Vorschlag: Macht Albrecht Broemme zum Regierenden Bürgermeister auf Lebenszeit! Auf den pragmatischen Mann könnten sich vermutlich so gut wie alle einig. Und wenn Berlin dann wieder halbwegs funktioniert, machen wir Broemme, den Krisenmanager der Nation, kurzerhand zum König von Deutschland!

Dann halten endlich auch die Bayern die Klappe.

us